

# רְבֵאֲשִׁית

## EINE ABHANDLUNG ÜBER ONTOLOGIE.

Mit einigen Bemerkungen über zeremonielle Magie.

*O Mensch voll Wagemut, du feine Frucht!  
Du wirst es nicht so verstehen, wie du etwas  
Alltägliches verstehst.*

Orakel von Zoroaster.

Wenn ich der Welt diese Theorie des Universums darbiete, so hoffe ich nur dadurch einen tiefen Eindruck zu machen, daß meine Theorie das Gute hat, daß sie die Abweichungen zwischen den drei großen Re-

\*) Berashith ist das erste Wort der „Genesis“ und gibt, da jeder Buchstabe ein Wort ausdrückt, und in hebräischen Schriften das erste Wort auch der Titel eines Buches ist, das Sigel und den Schlüssel der Genesis. Siehe darüber „Eine Anmerkung zur Genesis“ von Iehi Aour.

ligionsformen, die jetzt in der Welt existieren – Buddhismus, Hinduismus und Christentum erklärt und sie der ontologischen\*) Wissenschaft durch nicht mystische, sondern mathematische Schlüsse anpaßt. Den Mohammedanismus werde ich jetzt nicht behandeln, da meine Bekanntschaft mit seinen Lehrsätzen sehr mangelhaft ist, und er auf jeden Fall unter eine der drei Rubriken von Nihilismus, Advaitismus"\*) und\*\*\*) Dvaitismus fallen muß.

Nehmen wir die gewöhnliche Hypothese des Universums an, die von seiner Unendlichkeit, oder auf jeden Fall von der Unendlichkeit Gottes, oder der irgend einer Substanz oder Idee, die tatsächlich existiert, so stoßen wir zuerst auf die Frage nach der Möglichkeit der gleichzeitigen Existenz von Gott und Mensch.

Die Christen zählen in der Kategorie des Existierenden unter andern Dingen, die wir für die Zwecke dieser Beweisführung unbeachtet lassen wollen, Gott als unendliches Wesen auf; den Menschen, Satan und seine Engel, den Menschen bestimmt und Satan vermutlich, als endliche Wesen.

\*) Die Lehre von den Dingen betreffend.

\*\*) Advaitismus – Nicht-Dualismus, das monistische System der Vedantalehre.

\*\*\*) Dvaitismus also Dualismus.

Das sind nicht Aspekte eines Wesens, sondern getrennte und sogar feindliche Daseinsformen. Alle sind gleich wirklich; wir können nicht annehmen, daß Mystiker von Caird's Schlage orthodoxe Vertreter der christlichen Religion seien.

Die Hindus nennen Brahm, unendlich in allen Maßen und Richtungen – nicht unterscheidbar von dem Pleroma der Gnostiker – und Maya, die Illusion. Das ist in gewissem Sinne der Gegensatz zwischen dem Noumenon, das keinerlei Eigenschaften hat, bis es im Nichts unter dem Namen von Alles fast ausgelöscht wird. (Vergleiche Max Müller über das metaphysische Nirwana in seinem Dhammapada, einer einleitenden kurzen Abhandlung.) Die Buddhisten sprechen gar keine Ansicht aus.

Wir wollen die Beschaffenheit der Kraft in den Daseinsformen betrachten, wie sie diese beiden Religionen besonders auffassen, und uns daran erinnern, daß der Gott der Christen unendlich ist, wollen aber doch die Alternative besprechen, im Falle wir ihn als einen endlichen Gott annehmen könnten. In jedem ausgeglichenen System der Kräfte können wir sie als ein Dreieck zusammenfassen und darstellen, oder als eine Reihe von Dreiecken, die sich wiederum in eins auflösen. In jedem

System der Bewegung kann, wenn die resultierende Bewegung in entgegengesetzter Richtung angewendet würde, das Gleichgewicht auch in dieser Weise dargestellt werden. Und wenn irgend eine der ursprünglichen Kräfte in einem solchen System in Betracht gezogen werden kann, so ist diese eine der Resultante der zurückbleibenden gleich. X, der Zweck des Universums, soll das Ergebnis der Kräfte, G, S und M, (Gott, Satan und Mensch) sein. Dann ist M auch das Ergebnis von G, S und - X; sodaß wir jede unserer Kräfte als die höchste betrachten können, und es liegt kein Grund vor, einer in der Verehrung den Vorzug vor den andern zu geben. Alle sind endlich. Diesen Grund sehen die Christen deutlich ein, daher die Entwicklung Gottes von dem kleintlichen Götzen der Genesis zu dem unnahbaren, aber dennoch sich selbst widersprechenden Hirngespinnst von heute. Aber wenn G unendlich ist, so können die andern Kräfte keinen möglichen Einfluß darauf haben. Wie Whewell in seltsamem Zufall, der ihn das Versmaß von „In Memoriam“ vorausahnen läßt, sagt: „Keine Kraft auf Erden, noch so groß, kann zieh'n eine Sehne, noch so fein, zu wag'rechter Linie, die da kann mit Absolutheit grade sein.“ Die Definition von Gott als unendlich schließt den Menschen unbedingt aus; wäh-

rend, wenn er endlich ist, es mit den üblichen Gründen der Christen für die Anbetung aus ist, obwohl ich glaube, daß ich einige leidlich gute dafür finden könnte. Ich erwarte aber kaum, daß man mich danach fragt.

Die daraus hervorgehende Gleichheit von Gott und Mensch, die auf die Anbetung zerstörend wirkt, ist natürlich sinnlos. Wir müssen sie ablehnen, wenn wir nicht in Positivismus, Materialismus oder etwas Derartiges verfallen wollen. Aber wenn wir dann Gott unendlich nennen, als was sollen wir den Menschen und Satan ansehen? (letzteren zum allerwenigsten doch sicherlich nicht als einen wesentlichen Teil von ihm). Die Schwäche liegt nicht in meiner Darlegung (die auch die der Orthodoxie ist), daß ein endlicher Gott sinnlos ist, sondern in der Annahme, daß der Mensch irgend welche tatsächliche Kraft besäße.\*) Wenn eine der Kräfte unendlich ist, so sind in unserm mechanischen System, wie ich oben angedeutet habe, die andern nichts, seien sie noch so groß, sowohl relativ als absolut.

In jeder Begriffsklasse schließt das Unendliche das Endliche aus, wenn dieses Endliche

\*), Lully, Descartes, Spinoza, Schelling. Siehe deren Werke.

nicht ein gleichbedeutender Teil dieser Unendlichkeit ist.

In der Kategorie existierender Dinge erfüllt die Materie entweder den Raum, der unendlich ist, denn auf dieser Hypothese arbeiten wir noch, oder sie erfüllt ihn nicht. Wenn ersteres der Fall ist, so ist die Materie unendlich groß, im zweiten Falle unendlich klein. Ob das materielle Universum eine Million Lichtjahre im Durchmesser hat oder eine halbe Meile, macht keinen Unterschied; es ist unendlich klein – tatsächlich Nichts. Die unmathematische Illusion, daß es existiert, ist das, was die Hindus Maya nennen.

Wenn andererseits das materielle Universum unendlich ist, so werden Brahma und Gott hinausgedrängt, und die Möglichkeit der Religion ist ebenso ausgeschlossen.

Jetzt können wir unser Operationsziel wechseln. Die Hindus können, wenn sie es auch angelegentlich versuchen, nicht einen genügenden Grund für Maya, die Ursache alles Leidens angeben. Ihre Stellung ist von Grund aus schwach, aber wir können wenigstens zu ihren Gunsten sagen, daß sie versucht haben, ihre Religion mit ihrem gesunden Menschenverstand in Einklang zu bringen. Die Christen andererseits haben, obwohl sie sahen, wohin

die manichäische Ketzerei\*) führen mußte und sie ausrotteten, nicht offiziell den genau gleichen Schluß in Beziehung auf den Menschen gezogen und die Existenz der menschlichen Seele als verschieden von der göttlichen Seele abgelehnt.

Trismegistus, Jamblichus, Porphyrius, Boehme und die Mystiker im allgemeinen haben es natürlich der Hauptsache nach getan, obgleich gelegentlich mit ziemlich unerklärlichen Einschränkungen, gleich denen, die in manchen Fällen von den Vedantisten selbst gemacht werden.

Da der Mensch also widerlegt ist, verschwindet Gott als Person für immer und wird Atman, Pleroma, Ain Soph, welchen Namen wir ihm geben wollen, unendlich nach allen Richtungen und in allen Kategorien – von denen eine einzige zu leugnen, die ganze Beweisführung zu vernichten bedeutet, was uns auf unsere alten dvaitistischen Grundlagen zurückwerfen würde.

Ich sympathisiere vollkommen mit meinem unglücklichen Freunde, dem Pastor Mansel, B.D.\*\*) in seinen jämmerlichen und erbärm-

\*) Die Auffassung von Satan als einer positiven bösen Kraft, das untere Dreieck des Hexagramms.

\*\*) Encyclopedia Britannica. Kunst. Metaphysik.

lichen Klagen über die logischen Schlußfolgerungen der advaitistischen Schule. Aber von seiner grundlegenden Hypothese von einem unendlichen Gott, unendlichen Raum, Zeit usw. aus ist kein anderer Schluß möglich. Herr Mansel befindet sich in der unmöglichen Lage eines Mannes, der weder seine Voraussetzungen aufgeben, noch den Wert seines logischen Verfahrens in Zweifel ziehen will, der aber entsetzt vor der unvermeidlichen Schlußfolgerung zurückschreckt. Er nimmt an, daß wo anders irgend etwas nicht stimmt und schließt, daß der einzige Gebrauch der Vernunft darin besteht, daß sie ihren eigenen geringen Wert dem Glauben gegenüber entdeckt. Wie Deussen \*) sehr richtig bemerkt, läuft der Glaube im christlichen "Sinne nur darauf hinaus, daß man aus ungenügenden Gründen überzeugt ist\*\*) Das ist sicherlich die letzte Zuflucht der Unfähigkeit.

Aber obwohl, immer auf der ursprünglichen Hypothese von der Unendlichkeit des Raumes

\*) „Die Grundlagen der Metaphysik“, Macmillan.

\*\*) Oder wie der Junge in der Sonntagsschule sagte: „Der Glaube ist die Kraft, das zu glauben, von dem wir wissen, daß es nicht wahr ist.“ Ich zitiere Deußen deshalb mit umso größerer Freude, als es ungefähr der einzige Satz in allen seinen Schriften ist, mit dem ich übereinstimme. A. C.



etc., die advaitistische Haltung der Vedantisten und der großen Deutschen unangreifbar ist, so haben auf praktischem Boden die Dyaitisten den ganzen Vorteil. Fichte und die andern erschöpfen sich in Versuchen, die einfache und augenfällige Behauptung wumzudrehen, daß: „Wenn das Ego allein existiert, wo ist dann Platz nicht nur für Moral und Religion, ohne die wir sehr gut sein können, sondern für die allerwesentlichsten und dauerndsten Tätigkeiten des Lebens? Warum sollte ein unendliches Ego einen nichtexistierenden Körper mit eingebildeter Nahrung füllen, die in Gedanken über einem illusorischen Feuer von einem Koch bereitet wird, der gar nicht da ist? Warum sollte die unendliche Kraft solche endliche Mittel gebrauchen und sehr oft selbst dann noch versagen?“

Was ist die Gesamtsumme der vedantistischen Stellung? „Ich“ bin eine Illusion, äußerlich. In Wirklichkeit ist das wahre „Ich“, das Unendliche, und wenn das illusorische „Ich“ sich nur klar machen könnte, wer „Ich“ wirklich bin, wie glücklich wären wir alle! „Und hier haben wir Karma, Wiedergeburt, alle die gewaltigen Naturgesetze, die sich nirgendwo in nichts auswirken!“

Für Anbetung oder für Moral ist in dem advaitistischen System kein Platz. Alle die

scheinbar richtigen Vorstellungen der Bhagavad-Gita und der ethischen Werke der westlichen advaitistischen Philosophen sind mehr oder weniger bewußte Gedankenverwirrungen. Aber kein Scharfsinn kann den praktischen Beweisgrund verdrehen; die drohenden Schlünde der dvaitistischen Kanonen halten die Festung der Ethik und warnen die Metaphysiker, dem ziemlich grünen Grase der Religion fern zu bleiben.

Daß ihre Verteidiger soviel Zeit, Gedanken, Gelehrsamkeit und Scharfsinn auf diese Frage verwandt haben, ist der beste Beweis für die dünkelhafte Dummheit der advaitistischen Stellung.

Folglich ist da irgendwo eine schwache Stelle. Ich nehme kühn den Handschuh auf gegen alle frühere Weisheit, bis zurück zu den elementarsten Ideen der wilden Kannibalen; ich fordere alle die wesentlichsten Voraussetzungen und Axiome heraus, die seit Jahrhunderten die gangbare Münze in der Philosophie waren, und bringe meine Theorie.

Ich sehe deutlich die eine Schwierigkeit voraus und will sie vorher besprechen. Werden meine Schlußfolgerungen über diesen Punkt nicht angenommen, so können wir gleich wieder zu unserer früheren reizbaren Nichter-

kenntnis zurückgehen und nach unserm Messias anderswo Umschau halten. Aber wenn wir in diesem Punkte das Gleiche sehen können, dann denke ich, daß nachher alles glatt gehen wird.

Betrachten wir die Dunkelheit!\*) Können wir philosophisch oder tatsächlich die Dunkelheit, die durch Einwirkung des Lichts und die, welche in der bloßen Abwesenheit von Licht besteht, als verschieden ansehen?

Ist die Einheit wirklich identisch mit der periodischen 9?

Meinen wir nicht verschiedene Dinge, wenn wir von  $2 \sin 60^\circ$ , beziehentlich von  $\sqrt{3}$  sprechen?

Steinkohle und Diamant sind auffallend verschieden in den Kategorien der Farbe, der Kristallisation, der Härte usw., aber sind sie es nicht tatsächlich auch in der des Daseins?

Das dritte Beispiel ist meiner Ansicht nach das beste.  $2 \sin 60^\circ$  und  $\sqrt{3}$  sind unwirklich und deshalb niemals vorstellbar, wenigstens nicht für die gegenwärtige Verfassung unserer menschlichen Intelligenzen. Wenn sie ausgerechnet werden, hat keins Bedeutung; nicht ausgerechnet, haben beide Bedeutung und zwar

\*) Das Ungebrochene, das alles in sich aufnimmt, wird die Dunkelheit genannt.

in dem einen oder dem andern Falle eine verschiedene.

So haben wir zwei Ausdrücke, beide unwirklich, beide unfaßbar, und doch stellen beide verständliche und verschiedene Ideen für unser Gemüt dar (und das ist der springende Punkt!), obgleich dieselben in Wirklichkeit identisch und durch Vernunftschlüsse\*) vertauschbar sind, welche die Vorstellung, die wir nie erlangen können, vortäuschen oder ersetzen.

Wir wollen diese Idee auf den Anfang aller Dinge anwenden, über den die Christen ganz offen lügen, die Hindus Ausflüchte gebrauchen und die Buddhisten vorsichtig schweigen, während sie nicht einmal den rohen und lächerlichen Berichten der mehr phantastischen Hinduseher widersprechen.

Die Qabalisten erklären die „Erste Ursache“<sup>1</sup> mit dem Satz: „Von O zu I, wie der Kreis, der sich zur Linie öffnet“, Das christliche Dogma

\*) Vernunftschlüsse bringen uns vielleicht nicht weit. Aber vielleicht gibt uns ein fortgesetztes aufmerksames Studium dieser seltsamen Punkte des Unterschiedes eine Intuition oder direkte geistige Wahrnehmung von dem, was wir brauchen, so oder so.

<sup>1</sup>) Ein Ausdruck, dessen Gebrauch sie sorgfältig vermeiden.

ist tatsächlich identisch, denn beide nehmen einen vorher und ewig existierenden Gott an, obwohl die Qabalisten sich sichern, indem sie diese latente Gottheit als „Nicht“ bezeichnen. Spätere Kommentatoren, vor allem der berühmte Mac Gregor Mathers, haben dieses Nicht als „negativ-existierend“ erklärt. So tief auch meine Hochachtung für die intellektuellen und spirituellen Kenntnisse dessen ist, den ich stolz bin, einst meinen Lehrer habe nennen dürfen, so bin ich doch genötigt, meine Ansicht auszusprechen, daß als die Qabalisten Nicht sagten, so meinten sie Nicht und nichts anderes. Ich erhebe in der Tat wirklich den Anspruch, das lange verlorene und innerste Arkanum dieser göttlichen Philosophen wiedergefunden zu haben.

Ich habe nichts Ernstliches gegen einen endlichen Gott oder Götter einzuwenden, die sich von Menschen und Dingen unterscheiden. Tatsächlich glaube ich persönlich an sie alle und gebe zu, daß sie unbegreifliche, wenn auch nicht unendliche Macht haben.

Die Buddhisten lassen das Dasein des Maha-Brahma gelten, aber seine Kraft und sein Wissen sind begrenzt und sein lange Zeitalter dauernder Tag muß enden. Ich finde überall, selbst in unserer zugestutzten und verstümmel-

ten Übersetzung der hebräischen Schriften, Zeugnis dafür, daß Jehovas Macht nach allen möglichen Seiten hin begrenzt war. Beim Sündenfall, z. B. muß Tetragrammaton Elohim in Hast seine Engel herbeirufen, um den Baum des Lebens zu schützen, damit er sich nicht als ein Lügner erwiese. Denn wäre es Adam eingefallen, von diesem Baume zu essen, ehe seine Uebertretung entdeckt worden war, oder hätte die Schlange seine besonderen Eigenschaften gekannt, so hätte Adam wirklich gelebt und wäre nicht gestorben; sodaß ein bloßer Zufall dem letzten Rest des schon verdunkelten Ansehens des hebräischen Stammes-Fetisches rettete.

Ich nehme an, daß der Buddha (der zweifellos keine Algebra verstand) ausreichende Studien in Philosophie gemacht hatte und genügend weltliche Weisheit besaß, um deutlich zu sehen, daß jedes System, das er verkündetn könnte, sofort von dem Scharfsinn seiner zahlreichen und gewandten Gegner angegriffen und vernichtet werden würde. Was er über diesen

Punkt lehrte, kann wie folgt zusammengefaßt werden. „Woher, wohin, warum, das wissen wir nicht; aber wir wissen bestimmt, daß wir hier sind, daß wir ungern hier sind, daß es einen Weg aus der ganzen verhaßten Sache gibt – beeilen wir uns und gehen wir ihn!“

Ich bin nicht so zurückhaltend veranlagt; ich bestehe auf meinen Forschungen, und zuletzt wird die schreckliche Frage beantwortet und die Vergangenheit hört auf, sich mit ihren Problemen in meine Gedanken zu drängen.

Da habt ihr's! Drei Wurf einen Groschen!  
Aendert alle falschen Schlüsse!

Ich behaupte die Absolutheit der Qabalistischen Null. \*)

Wenn wir sagen, daß der Kosmos aus der  $\emptyset$  entsprang, was für eine Art von  $\emptyset$  meinen wir dann? Mit  $\emptyset$  im gewöhnlichen Sinne des Wortes meinen wir „Abwesenheit der Ausdehnung“ in irgend einer der Kategorien.

Wenn ich sage: „Keine Katze hat zwei Schwänze“, so meine ich nicht, wie der alte Trugschluß läuft, daß „Abwesenheit von Katzen zwei Schwänze besitzt“, sondern daß „in der Kategorie der zweischwänzigen Dinge keine Ausdehnung von Katze ist.“

\*) Siehe dazu am Schluß des Aufsatzes ein Kapitel aus Meister Therions „Buch der Lügen.“

Nichtsein ist das, wovon keine positive Behauptung gültig ist. Wir können nicht mit Recht behaupten: „Nichtsein ist grün oder schwer oder süß.“

Wir wollen Zeit, Raum, Dasein, Schwere, Hunger die Kategorien\*) nennen. Ist ein Mensch schwer und hungrig, so ist er in allen diesen und außerdem natürlich in vielen andern Kategorien ausgedehnt. Aber wir wollen annehmen, daß es nur diese fünf sind. Nennen wir den Mann X; dann lautet seine Formel  $X z+r+d+s+h$ . Wenn er nun ißt, so hört er auf, in Hunger ausgedehnt zu sein; ist er von Zeit und Schwerkraft ebenfalls abgeschnitten, so wird er jetzt durch die Formel  $X r+d$  dargestellt. Sollte er aufhören, Raum einzunehmen und zu existieren, so wäre seine Formel dann  $X^0$ . Dieser Ausdruck ist gleich 1. Was X auch vorstellen mag, wenn es zur Kraft der 0 erhoben ist, (was mathematisch bedeutet, „wenn es in keiner Dimension oder Kategorie ausgedehnt ist“), so ist das Ergebnis

\*) Ich kann hier nicht darüber sprechen, ob es richtig ist, die Kategorien als Ausdehnung darzustellen. Das wird jedem einleuchten, der die Integralrechnung studiert hat oder jedem, der die geometrische Bedeutung des Ausdrucks  $X^4$  schätzt. — A. C.



die Einheit, und der unbekannte Faktor ist gelöscht.

Dies ist die advaitistische Idee von der Zukunft des Menschen; seine aller ihrer Eigenschaften beraubte Persönlichkeit verschwindet und ist dahin, während an ihrer Stelle sich die unpersönliche Einheit erhebt, das Pleroma, Parabrahm, oder der Allah, der die Einheit verehrenden Nachfolger Mohammeds. (Für den muselmanischen Fakir ist Allah keineswegs ein persönlicher Gott.)

So bleibt die Einheit unberührt, ob sie in einer dieser Kategorien ausgedehnt ist oder nicht. Aber wir sind schon übereingekommen, auf 0 als eine Erste Ursache zu sehen.

Wenn nun in der Tat „vor dem Anfang der Jahre“ die Null war, dann

„WAR DIESE 0 IN KEINER DER  
KATEGORIEN AUSGEDEHNT, DENN  
ES KONNTE NOCH KEINE KATE-  
GORIEN GEBEN, IN DENEN SIE  
SICH AUSDEHNEN KONNTE!

Wenn unsere 0 die gewöhnliche 0 der Mathematiker war, so war es nicht wirklich eine absolute Null, denn die 0 hängt, wie ich gezeigt habe, von der Idee der Kategorien ab. Exi-

stierten diese, dann wird die ganze Frage nur zurückgeworfen; wir müssen eine Stufe erreichen, auf der die 0 absolut ist. Wir müssen nicht nur alle Subjekte, sondern auch alle Prädikate loswerden. Unter 0 verstehen wir – in der Mathematik – eigentlich  $0^n$  wobei  $n$  der letzte Ausdruck einer natürlichen Skala von Ausdehnungen, Kategorien oder Prädikaten ist. Unser kosmisches Ei, aus dem das gegenwärtige Universum hervorging, war also Nichts, in keiner Kategorie ausgedehnt, oder bildlich  $0^\circ$ . Dieser Ausdruck sagt in seiner gegenwärtigen Form gar nichts. Wir wollen seinen Wert durch einen einfachen mathematischen Prozeß herausfinden!

$$0^0 = 0^{1-1} = \frac{0^1}{0^1} \left[ \text{multipliziert durch } 1 = \frac{n}{n} \right]$$

$$\text{Also } \frac{0^1}{n} \times \frac{n}{0^1} = 0 \times \infty$$

Nun bekommen wir beim Multiplizieren des unendlich Großen durch das unendlich Kleine

EINE UNBEKANNTE ENDLICHE  
ZAHL, DIE AUF EINE UNBEKANNTE  
ZAHL VON KATEGORIEN AUSGEDEHNT  
IST.

Als diese, unsere große Umkehrung von der  
Essenz alles Nichtseins zur Endlichkeit, die

sich auf unzählbare Kategorien ausdehnte, stattfand, geschah es, daß ein unberechenbar großes System geschaffen wurde. Rein durch Zufall, im wahrsten Sinne des Wortes, finden wir Götter, Menschen, Sterne, Planeten, Teufel, Farben, Kräfte und das ganze Material des Kosmos, und damit Zeit, Raum und Verursachung, die beschränkenden und sie alle einschließenden Bedingungen. \*)

Erinnern wir uns daran, daß es nicht richtig ist zu sagen, daß unsere Null existierte oder daß sie nicht existierte. Die Idee der Existenz war ebenso formlos wie die von geröstetem Käse.

Aber  $0^0$  ist ein endlicher Ausdruck, oder hat eine endliche Phase, und unser Universum ist ein endliches Universum; seine Kategorien sind selbst endlich, und in dem Ausdruck „unendlicher Raum“ liegt ein Widerspruch. Die Idee eines absoluten und eines unendlichen \*\*)

\*, Vergleiche diese Lehre mit der von Herbert Spencer und stelle sie ihr gegenüber („First Principles“, Pf. I.) und siehe in meinem „Wissenschaft und Bud«dhismus“ nach einer vollen Besprechung des damit verbundenen Unterschiedes. | |

\*\*) Wenn wir mit „unendlich groß“ nur „von unbestimmter Größe“ meinen, wie uns ein Mathematiker vielleicht sagen würde, so fangen wir natürlich gerade an dem Punkt an, auf den ich zukommen will, d.h. Ecrasez 1' Infini. (Vernichtet das Unendliche.)  
A.C.

Gottes wird in das Fegefeuer aller ähnlichen müßigen und verderblichen Verdrehungen der Wahrheit verwiesen. Die Endlichkeit bleibt übrig, aber nur als mathematischer Begriff, als ihrer Natur nach so unmöglich wie die Quadratwurzel von  $-1$ . Gegen alle diesen mathematischen oder halb-mathematischen Schlüsse kann zweifellos eingewendet werden, daß unser ganzes System von Zahlen und die Art, mit ihnen umzugehen, nur eine Reihe von willkürlichen Festsetzungen ist. Wenn ich sage, daß die Quadratwurzel von drei nicht wirklich ist, so weiß ich sehr wohl, daß sie das nur in Beziehung auf die Reihe 1, 2, 3, etc. ist, und daß diese Reihe ebenso unwirklich ist, wenn ich die  $\sqrt{3}$ ,  $\eta$ ,  $\sqrt[5]{50}$  zu. Gliedern einer aus drei bestehenden Skala mache. Aber das ist in der Theorie wahr, in der Praxis widerspricht es der Vernunft. Wenn : ich „die Zahl von a, b und c meine“, so ist es ganz einerlei, ob ich schreibe 3 oder  $\sqrt[5]{50}$ ; die Idee ist eine bestimmte, und es sind die grundlegenden Ideen des Bewußtseins, von denen wir reden und auf die wir notgedrungen alles beziehen müssen, ob unmittelbar oder zuletzt.

So hat auch meine Gleichung, so phantastisch sie scheinen mag, eine vollkommene

und absolute Parallele in der Logik. Folgendermaßen: Wir wollen zweimal den Satz „Es liegen einige Bücher auf dem Tische“ umformen. Wenn wir beide Glieder verneinen, erhalten wir „Abwesenheit von Büchern ist nicht auf dem Tische“, was genau meine Gleichung, rückwärts genommen, ist und ganz denkbar. Kehren wir den Prozeß um; was meine ich, wenn ich sage: „Einige Schweine, aber nicht das schwarze Schwein, sind nicht in dem Stalle“? Ich will sagen, daß das schwarze Schwein im Stalle ist. Alles, was ich getan habe, ist, die Umkehrung mehr als eine Veränderung darzustellen, statt als nur eine andere Art und Weise, dasselbe auszudrücken. Und „Veränderung“ ist eigentlich auch nicht, was ich meine; denn Veränderung schließt nach unsern Begriffen die Idee von Zeit ein. Aber das Ganze ist undenkbar – für vernunftgemäße Schlußfolgerung, wenn auch nicht für das Denken. Beachten wir auch wohl, wenn ich sage „Abwesenheit von Buch ist nicht auf dem Tisch“, daß ich es nicht in „Alle Bücher sind auf dem Tisch“ umkehren kann, sondern nur in „Einige Bücher sind auf dem Tisch!“ Der Satz ist ein „I“- und nicht ein „A“-Satz. Es ist der Advaita-Irrtum, ihn daraus zu machen, und mancher Schuljunge hat für Geringeres nachsitzen müssen.

Es gibt noch einen andern Beweis – den Beweis durch Ausschluß. Ich habe gezeigt, und die Metaphysiker geben es aus der Praxis zu, daß der Dvaitismus ebenso wie der Advaitismus unrichtig sind. Die dritte, allein übrig bleibende Theorie, diese Theorie, muß jedoch, wahr sein, wie unwahrscheinlich und wie schwierig zu assimilieren sie auch früher war.\*

„Lieber Freund, lieber junger Freund“, glaube ich einen christlichen Geistlichen mit der Miene tiefer Weisheit sagen zu hören, die nicht ganz frei von Mitleid ist, weil er sich herabläßt, bartloser und hirnloser Dreistigkeit entgegenzutreten: „Wo ist die Ursache für diese wirklich auffallende Veränderung?“

Gerade hier ragt die festeste Schanze der Theorie gen Himmel! Es gibt keine Ursache dafür und könnte keine geben. Hätte sich  $\theta^0$  in die Verursachung ausgedehnt, so hätte eine, Veränderung: stattfinden können. \*\*)

\*) Ich will bemerken, daß der Unterschied zwischen dieser Theorie und der normalen der Immanenz des Universums geringfügig ist, vielleicht besteht nur im Wortlaut. Ihr Vorteil ist aber der, daß dadurch, daß wir nichts als wesentlich annehmen, wir auch die Notwendigkeit einer Erklärung vermeiden. Wie ist nichts ins Leben getreten? ist eine Frage, die keine Antwort verlangt.

\*\* siehe die Fragen des Königs Melinda. Bd. 2, S. 103.

Hier sind wir nun, endliche Wesen in einem endlichen Universum, Zeit, Raum und Verursachung selbst endlich – so unbegreiflich es scheinen mag – mit unserer Individualität und allen „Illusionen“ der Advaitisten gerade so wirklich, wie sie es in der Praxis für unser normales Bewußtsein sind.

Wie Schopenhauer, der Buddha nachfolgt, zeigt, ist Leiden eine notwendige Bedingung dieses Daseins. \*) Der Kampf der streitenden Kräfte, wie sie sich zermalmen, bis zum endlichen Resultat, muß endlose Qual verursachen. Vielleicht können wir die Kategorien der Gefühlsbewegung eines Tages ebenso sicher und leicht umbilden, wie wir jetzt die Kategorien der Kräfte umbilden, sodaß in ein paar Jahren Chicago vielleicht Leiden in rohem Zustande einführt und es in Büchsenlachs verwandelt; aber einstweilen ist nur der umgekehrte Prozeß möglich.

Wie sollen wir dann entrinnen? Können wir erwarten, daß das ganze Universum wieder in den Zustand von  $\theta^\circ$  zurückgeht? Sicherlich nicht. Erstens ist kein Grund vorhanden, warum das Ganze das tun sollte; X/Y ist gerade so verwandelbar wie X. Aber schlimmer noch, die Kategorie der Ursache ist gebildet worden

\*) Siehe auch Huxley „Evolution und Ethik.“

und ihr Beharrungsvermögen genügt, um einem so gewaltigen Vorgang einen höchst bedenklichen Stein des Anstoßes in den Weg zu stellen.

Die vor uns liegende Aufgabe ist folglich schrecklicher Natur. Es ist leicht, die Dinge gehen zu lassen und gute Miene zum bösen Spiele zu machen, bis alles in der letzten Einheit verschmolzen ist, was leidlich erträglich sein kann oder auch nicht. Aber inzwischen?

Hier taucht die Frage vom freien Willen auf. Die Kausalität ist wahrscheinlich in ihrer eigenen Kategorie \*) nicht voll ausgedehnt, ein Umstand, der für einen Bruchteil von freiem Willen Raum läßt. Wenn dem nicht so ist, so tut es wenig zur Sache; denn wenn ich mich in guten Verhältnissen befinde, so beweist das nur, daß mein Schicksal mich dahinein versetzte. Wir täuschen uns selbst, wie Herbert Spencer sagt, mit der Idee vom freien Willen; aber wenn das der Fall ist, dann macht nichts etwas aus. Hat aber Herbert Spencer unrecht, so unwahrscheinlich es erscheint, dann ist un-

\*) Kausalität ist an sich eine untergeordnete und, in ihrer Beschränkung bei der Anwendung auf das Wollen, eine unfaßbare Idee H. Spencer, op. cit. Diese Betrachtung allein sollte der agnostischen und im verstärkten Maße der buddhistischen Haltung großes Gewicht verleihen.



ser Grund gültig und wir sollten den rechten Pfad suchen und ihn gehen. Darum braucht uns die Frage gar nicht zu beunruhigen.

Hier sehen wir also den Nutzen der Moral und der Religion und des ganzen übrigen Sacks voller Kniffe. Das sind alles schlechte oder gute Methoden, um uns von dem Universum freizumachen.

Eng mit dieser Frage verbunden ist die von dem Willen Gottes. Die Leute treten dafür ein, daß eine unendliche Intelligenz bei diesem Kosmos am Werke gewesen sein muß. Ich antworte: Nein! Es ist keine Intelligenz am Werke, die des Namens wert wäre. Die Gesetze der Natur können in eins verallgemeinert werden – das Gesetz des Beharrungsvermögens. Alles bewegt sich in der Richtung, die durch den Weg des geringsten Widerstandes angegeben wird. Arten entstehen, entwickeln sich und sterben, sowie ihr kollektives Beharrungsvermögen entscheidet. Für dieses Gesetz gibt es keine Ausnahme, als die zweifelhafte des freien Willens; das Gesetz des Schicksals selbst ist der Form nach und tatsächlich identisch damit.\*)

\*) Siehe H. Spencer's „First Principles“ (Erste Prinzipien), „The Knowable“ (das Wißbare.) für eine

Was eine unendliche Intelligenz anlangt, so stimmen alle Philosophen von Ruf darin überein, daß All-Liebe und Allmacht unvereinbar sind. Das Dasein des Universums ist ein stehender Beweis dafür.

Der Geist braucht den Optimisten, um ihm Gesellschaft zu leisten: solange sie miteinander am Kamin sitzen, geht alles gut; aber sobald sie in die kalte Welt hinaus kommen leiden sie kläglich Schiffbruch.

Deshalb sind die, welche die Religion zu stützen suchen, so ängstlich darauf bedacht zu beweisen, daß das Universum kein wirkliches, oder doch nur ein vorübergehendes und relativ unwichtiges Dasein hat ; das Resultat ist natürlich das gewöhnliche, selbstzerstörende, advaitistische Durcheinander.

Die Vorschriften der Moral und Religion sind darum für uns von Nutzen, von wesentlichem Nutzen, um die gewaltsameren Kräfte, sowohl der Natur als des Menschen, zu zügeln. Denn wenn nicht Gesetz und Ordnung walten,

gute Zusammenfassung der Tatsachen, die dieser Verallgemeinerung zugrunde liegen, was ihm in der Tat um ein Haar in ebensovielen Worten gelingt. Man wird beobachten, daß dieses Gesetz beinahe, wenn nicht ganz einleuchtend ist, denn mental sein Gegenteil zu bilden, ist enorm schwierig, wenn nicht unmöglich.

haben wir nicht die notwendige Ruhe und die Hilfsquellen für die Forschung und das Wissen, um alle die abweichenden Phänomene unseres Gefängnisses beherrschen zu lernen, eine Arbeit, die wir unternehmen, um schließlich die Mauern niederreißen zu können und die Freiheit zu finden, die eine rücksichtslose Umkehrung in Abrede gestellt hat.

Die mystischen Vorschriften des Pseudo-Zoroaster, des Buddha, Cankaracharya, des Pseudo-Christus und der übrigen sind nur für vorgeschrittene Schüler zur direkten Inangriffnahme des Problems geeignet. Unsere Dienstboten, Juristen, alle Formen der Regierung machen diese unsere edlere Arbeit möglich, und es ist der schwerstmögliche Fehler, wenn man diese bescheidenen, aber treuen Nachfolger der großen Geister der Welt verspottet.

Welches sind also die besten, leichtesten, direktesten Methoden, um zu unserm Resultat zu gelangen? Wie sollen wir in der Sprache der Sterblichen dem Gemüte anderer die Natur eines Resultates klar machen, das so über alle Sprache hinausgeht und selbst die adlerbeschwingteste Phantasie zu Schanden macht? Vielleicht hilft es uns, wenn wir versuchen, den Unterschied zwischen den hinduistischen und buddhistischen Methoden und Zielen des Großen Werkes zu skizzieren.

Die Hindu-Methode ist wirklich mystisch im wahrsten Sinne des Wortes: denn, wie ich schon zeigte, ist das Atman nicht unendlich und ewig; eines Tages muß es mit den andern! Kräften vergehen. Aber dadurch, daß sie in Gedanken eine unendliche, unpersönliche Persönlichkeit schaffen, und als solche **definieren**, haben alle Religionen, außer der buddhistischen und, wie ich glaube, der qabalistischen, versucht, ihre eigene Persönlichkeit zu vernichten. Der Buddhist strebt direkt nach Auslöschung; der Hindu leugnet und vernichtet seine eigene Endlichkeit durch das Schaffen eines Absoluten.

Da dies in Wirklichkeit nicht geschehen kann, ist der Vorgang illusorisch, doch ist er in dem ersten Stadium nützlich – jedenfalls bis zur vierten Stufe von Dhyana, \*) wohin der Buddha ihn stellt, obgleich die Yogis behaupten, daß sie Nirvikalpa-Samadhi erreichen, und daß Moksha identisch ist mit Nirvana. Ich sehe keinen Grund, ihnen den ersteren Anspruch zu versagen; die letztere Behauptung anzunehmen, muß ich im Augenblick ablehnen.

Die Aufgabe des buddhistischen Einsiedlers ist ungefähr folgende: Er muß jeden Teil seines

\*) Eine hohe Stufe der Konzentration, siehe Buch 4, 1. Teil.

Wesens in eine Idee versenken: rechte Ansichten, rechtes Streben, rechtes Wort, rechtes Tun, rechtes Leben, rechte Willenskraft, Meditation, Entzückung, das sind die Stufen seiner Befreiung, die sich in einen Kampf gegen das Gesetz der Kausalität auflöst. Er kann nicht verhindern, daß vergangene Ursachen sich auswirken, aber er kann verhindern, daß gegenwärtige Ursachen in der Zukunft eine Wirkung haben. Der exoterische Christ und Hindu verlassen sich mehr auf eine andere Person, die das für sie tun soll, und werden ausserdem von dem Durst nach Leben und individuellem Dasein geblendet, dem furchtbarsten aller Hindernisse, tatsächlich einer Verneinung des Zwecks aller Religionen selbst. Schopenhauer zeigt, daß das Leben an den Willen zum Leben gebunden ist, und wenn Christus (oder Krishna, wie es gerade der Fall sein mag) diese Leute durch höhere Gewalt vernichtet – eine Aufgabe, vor der die Allmacht wohl bestürzt zurückschrecken würde! – so fürchte ich sehr, daß ewiges Leben und damit folglich auch ewiges Leid, Freude und Veränderung aller Art ihr trauriges Schicksal sein wird! Solche Menschen sind in Wahrheit ihre eigenen Feinde. Viele von ihnen glauben jedoch irrtümlicherweise, daß sie „selbstlos“ sind und füllen ihre Herzen wirklich mit Verehrung für

den geliebten Heiland, und dieser Vorgang ist in seinem letzten Stadium den ersten Stufen des Großen Werkes so ähnlich, daß einfältiger Weise eine Verwirrung entstanden ist. Aber trotz alledem ist diese Gewohnheit das Mittel geworden, einige Fromme auf den wahren Pfad des Weisen zu führen, so wenig versprechen«d solches Material auch für intelligente Ohren klingen mag.

Der esoterische Christ oder Hindu schlägt einen Mittelweg ein. Nachdem er das Absolute aus seinem Gemüt projiziert hat, versucht er, sein Bewußtsein mit dem seines Absoluten zu verbinden, und natürlich wird bei diesem Vorgange seine Persönlichkeit vernichtet. Doch steht zu befürchten, daß ein solcher Adept zu oft den Pfad mit der abscheulichen Idee betritt, seine eigene Persönlichkeit aufs höchste zu vergrößern. Aber seine Methode ist «der wahren so nahe, daß diese Neigung sehr bald, sozusagen automatisch, berichtigt wird.

Die mathematische Analogie dieses Vorganges ist, für sich selbst die klare Erkenntnis «der Nichtigkeit der eigenen Person zu verwirklichen, indem man sich die vierte Dimension innerlich immerfort vergegenwärtigt. | Die illusorische Natur dieser Idee von einem unendlichen Atman zeigt sich deutlich gerade durch den Beweis, den der ausgezeichnete Ve-

dantist, der verstorbene Swami Vivekananda von der Existenz des Unendlichen gibt. „Man stelle sich einen Kreis vor!“ sagte er. „Sofort wird man sich eines unendlichen Kreises um den eigenen kleinen bewußt.“ Die Schwäche liegt klar zu Tage. Der große Kreis ist gar nicht unendlich, sondern selbst durch den kleinen begrenzt. Aber den kleinen Kreis fortzunehmen, das ist die Methode des esoterischen Christen oder des Mystikers. Nur ist der Vorgang nie vollkommen, denn wenn auch der kleine Kreis noch so klein wird, so ist eine Beziehung zum großen Kreise immer noch endlich. Aber selbst, wenn man auch nur einen Augenblick lang annimmt, daß das Absolute wirklich erreichbar ist, ist dann das Nichts des Endlichen, das damit verwandt ist, wirklich identisch mit dem, das von dem buddhistischen Arahat direkt erreicht wird? In Übereinstimmung mit meiner vorigen Stellungnahme sehe ich mich gezwungen, dies zu verneinen. Das Bewußtsein des absoluten Wala\*) ist tatsächlich eher unendlich ausgedehnt, als unendlich vermindert, wie er selbst versichern wird. Es

\*) Ein Wala ist einer, dessen Geschäft mit irgend etwas Beliebigen verbunden ist, z. B. ist ein Jangli – wala einer, der in der Jungle, dem indischen Sumpfgebiet lebt oder damit zu tun hat; also ein Wilder oder ein Waldhüter.

ist richtig, wenn Hegel sagt: „Reines Sein ist reines Nichts“, und es ist wahr, daß die unendliche Hitze und Kälte, Freude und Leid, Licht und Finsternis und alle die andern Paare der Gegensätze\*) einander aufheben; dennoch fürchte ich mich eigentlich vor diesem Absoluten! Vielleicht sind seine Freude und sein Leid in Phasen dargestellt, gerade wie  $0^\circ$  und die Endlichkeit Phasen eines gleichbedeutenden Ausdrucks sind, und ich habe vielleicht gerade nur die Möglichkeit, auf der richtigen Seite des Zaunes zu sein!

Der Buddhist läßt keinerlei Möglichkeit dieser Art zu; in allen seinen Kategorien ist er unendlich unausgedehnt, obwohl die Kategorien selbst vorhanden sind. Er ist in der Tat  $0 + A + B + C + D + E \dots + N$  und keiner wahrnehmbaren Veränderung fähig, wenn wir uns nicht vorstellen, daß Nirvana in unbegreiflicher Weise durch Nirvana geteilt wird, was – angenommen, die beiden Nirwanas be-

\*) Die Hindus sehen das so gut wie jeder andere und nennen Atman Sat-chit-ananda, da diese über den Paaren der Gegensätze stehen, mehr auf den Hegelschen Richtlinien der Aufhebung (eher dies als der Identität) der Gegensätze in einer Hauptidee. Wir haben die Unendlichkeit als die Erdichtung einer krankhaften Mathematik abgelehnt; auf jeden Fall aber wird sie ebensowenig gebilligt wie Gott.



säßen übereinstimmende Kategorien – als Frucht das ursprüngliche  $\theta^\circ$  haben würde. Aber eine weitere Veränderung würde selbst dann noch notwendig sein, ehe ernstes Unheil angeordnet werden könnte. Kurz, ich denke, wir können jede Beunruhigung unserer Gedanken mit Hinsicht auf diese Möglichkeit fallen lassen.

Nach reiflicher Überlegung nehme ich darum vertrauensvoll und mit vollem Bedacht meine Zuflucht in dem dreifachen Juwel.

Namo tassa Bhagavato Arahato Sammasambuddhasa!\*)

Hiernach möge keine Besprechung der klassischen Probleme der Philosophie und Religion mehr stattfinden! Im Lichte dieser Darstellung sind die Gegensätze von Noumen und Phänomen, von Einheit und Vielheit und all dergleichen mit einander versöhnt, und die einzige übrig bleibende Frage ist die, das befriedigendste Mittel zu finden, um Nirwana zu erreichen – das Auslöschen von allem, was existiert, was weiß oder fühlt; ein endgültiges und völliges, gänzlich und absolutes Auslöschen. Denn nur mit diesen Worten können wir Nirwana bezeichnen; ein Zustand, der über

\*) Heil sei Dir, dem Gesegneten, dem Vollkommenen, dem Erleuchteten!

das Denken hinausgeht, kann nicht in der Sprache des Denkens beschrieben werden. Aber vom Standpunkte des Denkens aus ist die Vernichtung eine vollständige; wir haben keine Anhaltspunkte, um das zu besprechen, was undenkbar ist und müssen darum ablehnen, es zu tun. Das ist die Antwort für die, welche Buddha beschuldigten, seine Arahats (und sich selbst) aus Samma Samadhi in die Vernichtung gestürzt zu haben.

Ich bitte erstens zu beachten, daß meine Lösung des Großen Problems das gleichzeitige Vorhandensein einer unbestimmten Menge von Mitteln gestattet; sie brauchen nicht einmal miteinander vereinbar zu sein. Karma, Wiedergeburt, Vorsehung, Gebet, Opfer, Taufe, für alle ist Raum. Auf der alten und, wie ich hoffe, jetzt endgültig abgetanen Voraussetzung eines unendlichen Wesens, wurden diese verschiedenen Ideen von denen, die sie unterstützten, unbedingt geleugnet, während man sie klar und deutlich behauptete. In ähnlicher Weise beachte man, daß die qabalistische Idee eines höchsten Gottes (und unzählbarer Hierarchien) mit dieser Theorie ganz vereinbar ist, vorausgesetzt, daß der höchste Gott nicht unendlich ist.

Nun zu unsern Waffen. Die vorgeschrittenen Yogis des Ostens haben, wie die Dissi-

dentem daheim, das Zeremoniell praktisch als wertlos fallen lassen. Ich soll jedoch noch erfahren, wodurch die Dissidenten es ersetzt haben! Ich halte es für einen Irrtum, außer im Falle des sehr weit vorgeschrittenen Yogis.

Denn es gibt ein wahres, magisches Zeremoniell, das höchst notwendig und klar ist, dessen Zweck jedoch, wenigstens in der jüngsten Vergangenheit, hoffnungslos mißverstanden worden ist.

Niemand nimmt noch an, daß irgend ein anderes Mittel als das der Meditation von Nutzen ist, um die unmittelbaren Ursachen unseres Daseins zu erfassen. Wenn irgend jemand erwidert, daß er es vorzieht, sich auf einen verklärten Erlöser zu verlassen, so antworte ich einfach, daß er der Niemand ist, auf den ich jetzt hinweise.

Die Meditation ist also das Mittel, aber nur das höchste Mittel. Die Seufzerspalte der „Times“ ist das höchste Mittel, um den Herrn mit dem braunen Filzhut und Gehrock zu treffen, der einen grünen Schlips trug und an einem Strohhalm kaute und am vergangenen Montag abend in der Abendgesellschaft des Carlton-Clubs war; ganz gewiß! Aber dieses Mittel wird selten oder nie in dem ähnlichen Falle eines weiblichen Elefanten gebraucht, der in

dem Sumpfdickicht von Ceylon seinen Bullen sucht.

Meditation ist nicht in jedermanns Bereich: nicht alle besitzen die Befähigung dafür; sehr wenige sogar (wenigstens im Westen) haben die Gelegenheit dazu.

Auf jeden Fall ist das, was die Orientalen „Einspitzigkeit“ nennen, eine wesentliche Voraussetzung selbst für die ersten Stufen wahrer Meditation. Und eiserne Willenskraft ist eine noch früher notwendige Eigenschaft.

Unter Meditation verstehe ich nicht bloßes „Denken“ an irgend etwas, wenn es auch noch so tief ist, sondern die absolute Beschränkung des Gemüts auf die Betrachtung eines einzigen Gegenstandes, sei er grob, fein, oder ganz und gar spirituell.

Nun ist das wahre magische Zeremoniell einzig und allein darauf gerichtet, dieses Ziel zu erreichen und bildet ein herrliches Gymnasium für solche, die nicht schon vollendete mentale Athleten sind. Durch Handlung, Wort und Gedanke wird, sowohl in Quantität als in Qualität, der eine Gegenstand der Zeremonie fortwährend angedeutet. Jede Räucherung, Reinigung, alles Bannen, Anrufen, Beschwören ist hauptsächlich ein Erinnern an denselben Zweck, bis der erhabene Augenblick da

ist und jede Fiber des Körpers, jeder Kraftkanal des Gemüts in einem überwältigenden Dahinstürmen des Willens nach der gewünschten Richtung drängt. Das ist der wahre Sinn aller scheinbar phantastischen Anweisungen Salomons, Abramelins und anderer berühmten Weisen. Wenn ein Mensch solche Kräfte wie Taphtartarath, Belial, Amaimon und die großen Mächte der Elemente herbeigerufen hat und ihr Herr geworden ist, dann kann man ihm sicher erlauben, daß er zu versuchen anfängt, mit Denken aufzuhören. Denn es ist überflüssig zu sagen, daß das Universum, einschließlich des Denkens, nur durch den Gedanken des Denkers existiert. \*)

Noch in anderer Weise ist Magie ein ausgezeichnete Übungsplatz für den Arahath. Wahre Symbole erwecken tatsächlich diese magischen Kräfte, deren Bilder sie sind, und es ist möglich, auf diese Weise in ausgedehntem Maße das magische Potential zu vermehren, um einen Ausdruck aus der elektrischen Wissenschaft zu entlehnen.

\*) Siehe in Berkley und seinem Ausleger nach der westlichen Form dieses für den Osten Alltäglichen. Aber Huxley stellt, seltsam genug, die Tatsache fast mit diesen Worten fest. – A.C,

Natürlich gibt es schlechte und wertlose Vorgänge, die mehr dazu dienen, die Materie des Gemüts zu erregen, statt sie zu beherrschen; von diesen müssen wir absehen. Aber es gibt ein wahres magisches Zeremoniell, das innerste Arkanum (Geheimnis) sowohl der östlichen als der westlichen praktischen, transzendentalen Philosophie. Es ist unnötig, zu erwähnen, daß, wenn ich im Besitz dieser Kenntnis wäre, ich sie nicht enthüllen würde.

Deshalb behaupte ich ganz bestimmt den Wert der qabalistischen Überlieferung in ihrem praktischen Teile sowohl, als in den erhaltenen Bereichen der Gedanken, durch die wir soeben und so mühsam gereist sind. \*)

\*) Es ist mir eine mögliche mystische Verwandlung des Vedantasystems – durch Vernunftschlüsse angedeutet worden –

Gott = (Patanjali).

Sein = Nichts (Hegel).

∴ Gott = Nichts (Buddhismus).

Oder in der Sprache der Religion:

Jeder kann zugeben, daß der durch die Einführung des ∞ Symbols gehobene Monotheismus gleichbedeutend ist mit Pantheismus. Pantheismus – und Atheismus sind tatsächlich identisch, wie die Gegner beider die ersten sind, zuzugeben.

Wenn das wirklich gelehrt würde, müßte ich um Entschuldigung bitten, denn die Aussöhnung ist natürlich vollkommen. – A.C.

Acht Glieder hat Yoga: Moral und Tugend, Beherrschung von Körper, Gedanke und Kraft, die zur Konzentration, Meditation und Verzückung führen.

Erst wenn die letzten erreicht und durch Entfernen der groben und selbst der feinen Gegenstände ihrer Sphäre vervollkommenet sind, können die feinen und groben Ursachen, die ungeborenen Ursachen fortdauernden Daseins, deren Same kaum gesäät ist, erfaßt und vernichtet werden, sodaß der Arahant sicher ist, in dem völligen Untergehen in Nirwana vernichtet zu werden, während selbst in dieser Welt der Schmerzen, wo er bleiben muß, bis die alten Ursachen, die schon gekeimt haben, sich ganz und gar ausgewirkt haben – denn selbst der Buddha konnte das Rad des Gesetzes nicht rückwärts drehen – seine ihm sichere Erwartung des Kommens von Nirwana so stark ist, daß sie ihn beständig in dem unergründlichen Ozean der Vorstellung unmittelbar bevorstehender Glückseligkeit badet.

AUM MANI PADME HOUN.

0\* )

DIE VOR-PRIMAERE TRIADE, WELCHE IST  
NICHT GOTT.

Nichts ist.  
Nichts wird.  
Nichts ist nicht

DIE ERSTE TRIADE, WELCHE GOTT IST.  
ICH BIN.

Ich spreche das Wort.  
Ich höre das Wort.

DER ABYSSUS.

Das Wort hat den Zusammenhang verloren.  
Da ist Wissen.  
Wissen ist Beziehung.  
Diese Bruchstücke sind die Schöpfung.  
Das Gebrochene manifestiert Licht.\*\*)

\*) Schweigen. Nuit, O. (das All; die Materie in ihrem tiefsten metaphys. Sinne). Hadit (der Wesenskern alles Geschaffenen. Unendliche Bewegung.) Ra-Hoor-Khuit, die hohe spirituelle Intelligenz, die dieses neue Zeitalter beherrscht.

\*\*) Das Ungebrochene, das alles in sich aufnimmt, wird Dunkelheit genannt.



DIE ZWEITE TRIADE, WELCHE GOTT IST.

GOTT, Vater und Mutter, ist in der Zeugung  
verborgen.

GOTT, ist in der wirbelnden Energie der  
Natur verborgen.

GOTT, ist in der Zusammenfassung offen-  
bart, in Harmonie; Betrachtung: der  
Spiegel der Sonne und des Herzens.

DIE DRITTE TRIADE.

Gebären: vorbereiten.

Schwanken: fließen; blitzen.

Beständigkeit: zeugen.

DIE ZEHNTE AUSSTRAHLUNG.

Die Welt.

Dies ist das Kapitel : aus Meister Therions  
„BUCH DER LÜGEN“